

persönlich



Für Sie unterwegs:
Dennis Scherer

So erreichen Sie uns
Telefon 0221/1632-544
Fax 0221/1632-547
koeln@kr-redaktion.de

„Man darf die Erwartungen nicht erfüllen“

Roncalli-Direktor Bernhard Paul bekommt heute im Gürzenich von NRW-Ministerpräsident Armin Laschet den Staatspreis

Bernhard Paul ist Direktor beim Circus Roncalli. Als Clown Zippo steht er noch ab und zu in der Manege. Heute bekommt der 71-Jährige im Gürzenich den Staatspreis. Dennis Scherer hat mit ihm gesprochen.

Die richtige Garderobe ist bei solchen festlichen Anlässen ja immer wichtig. Was zieht ein Zirkusdirektor an?
Lederjacke.

Mal kurz überlegt, im Clowns-kostüm zu gehen?
Das wäre unpassend – und auch nicht real, weil ich wegen vieler anderer Projekte gerade eine kleine Schaffenspause habe. Das kann ich machen, wenn ich wieder den Clown mache.

Treten Sie eigentlich immer noch als Clown auf, weil sie sichtlich nach Gelächter sind?
Nee, das ist ja eine Berufung, weil man gerne Clown macht.

Wie hätten Sie reagiert, wenn Ihnen vor 40 Jahren jemand gesagt hätte, dass Sie mal den Staatspreis bekommen?
Da hab ich noch nicht mal gewusst, was der Staatspreis ist. Den zu bekommen, ist schon eine Ehre, über die man sich sehr freut. Es ist schön, wenn die Politiker die Kultur-Szene nicht vergessen. Der Preis ist schon das Schulterklopfen, das man braucht. Es ist für uns schwer genug.

Sie haben mal gesagt: Der Zirkusclown ist ein aussterbender Beruf. Warum ist das so?
Nicht nur der Clown – überhaupt der Zirkus. In den letzten Jahren sind zehn der wichtigsten Zirkusse in Deutschland pleite gegangen. Die Szene die es mal gab, gibt es nicht mehr.

Wie sind Sie dann 40 Jahre erfolgreich geblieben?
Man darf die Erwartungen nicht erfüllen, man muss sie übertreffen. So definiere ich Erfolg. Wenn man sowas machen, muss man vorausdenken. Ich habe das gemacht: keine Tiere, kein Plastik, Hologramme.

Sie wollten schon als kleiner Junge zum Zirkus. Warum eigentlich?
Ich bin in Österreich auf dem Land aufgewachsen. Es gab eine Porzellanfabrik und eine Eisengießerei dort. Die einen kamen immer weiß aus der Fabrik und die anderen schwarz. Es war eine schwarz-weiße Welt, und als ich zum ersten mal einen Zirkus gesehen habe, war das wie die Erfindung des Farbfernsehens. Da habe ich gedacht, das ist mein Leben.

An welchem Moment aus 40 Jahren Roncalli erinnern sie sich am liebsten?
Da gibt es viele: Ich habe mit Andy Warhol in unserm Zirkus Café diskutiert, Leonard Bernstein war im Zirkus und Peter Ustinov. Die kennen zu lernen, waren schon Höhepunkte.

Sting war mal bei Ihnen, um Seiltanz zu lernen. Ist er ein



Der Zirkus war für ihn wie Farbfernsehen, sagt Bernhard Paul.

Foto: Belibasakis

Zur Person

Bernhard Paul wurde 1947 im österreichischen Lilienfeld geboren. Er hat als Art Director bei einem Nachrichtenmagazin gearbeitet und bei einer internationalen Werbeagentur. 1975 gründete er mit André Heller den Circus Roncalli. Mit dem überwintert Paul heute immer in Mülheim.

Heute zeichnet NRW-Ministerpräsident Armin Laschet Paul mit dem Staatspreis aus, weil es ihm gelungen sei „das Kulturgut Zirkus und das Kulturgut Variététheater wiederzubeleben“. (dsc)

guter Seiltänzer?

Er hat es eher so gemacht wie Meditation. Er hat gesagt: Wenn ich Seiltanz mache, finde ich mein inneres Gleichgewicht. Wir haben ihm auch sein Seil gebaut und nach New York geschickt. Vielleicht macht er heute noch immer seine Übungen.

Stimmt's eigentlich, dass Sie in einer Rock-Band gespielt haben, um ihr Studium zu finanzieren?

Ja, in mehreren: Jerry and the G-Men, den Lords – Lost Generation hieß eine.

Ist Zirkus auch Rock 'n' Roll?
Durchaus. Der hat ungefähr dieselben Gesetze: Auf Tour gehen, was Neues kreieren, was Neues erfinden und so weiter. Das ist eine gute Definition.

Ein Ja-Wort und viele Geschenke



Frisch vermählt: Arne Hoffmann und Ralf Borgartz.

Foto: Belibasakis

BUND FÜRS LEBEN Scala-Theaterleiter feiern Hochzeit mit Glühwein

Trotz wolkenverhangenem Himmel kommen Ralf Borgartz und Arne Hoffmann strahlend aus dem Historischen Rathaus. Vor dem Haupteingang stehen ihre Familien und das Scala-Ensemble und empfangen das frisch vermählte Paar mit „Schenk dir mein Herz“ von den „Höhnern“ und jeder Menge Seifenblasen. „Danke für den tollen Empfang“, freuen sich die

beiden. Auf den Tag genau vor 24 Jahren haben sich Borgartz und Hoffmann das erste Mal getroffen, exakt 13 Jahre später folgte ihre Lebenspartnerschaft. Am Montagmittag haben sich die beiden Schauspieler jetzt das Ja-Wort gegeben. 2014 haben die beiden das Erbe von Walter „Willy“ Bockmayer übernommen, und leiten seitdem das Scala Theater am Hohenzollernring. Nach der Vermählung ging es für die ganze Hochzeitsgesellschaft zu einem Glühweinstand auf dem Alter Markt.

ÜBERRASCHUNG Weihnachtspakete für Kinder gepackt

Auch im vierten Jahr in Folge halfen gestern über 40 Kölner Unternehmer der Interessengemeinschaft Kölsche Fründe unterstützt von dem Malteser-Hilfsdienst dabei, 1000 Weihnachtspakete für sozial benachteiligte Kinder in der Stadt zu verpacken. Nachdem man sich im vergangenen Jahr in der Saturn-Filiale am Hansaring getroffen hatte, stellte diesmal

Ingo Brecher, der selbst seit dem ersten Tag Botschafter der Fründe ist, seine Familiendruckerei in Marsdorf zur Verfügung. Auch Fritz Schramma gehört seit zwei Jahren zu den Botschaftern der Gemeinschaft und packte auch in Marsdorf fleißig mit an, als es darum ging, die Geschenke, Früchte und Süßigkeiten für die elf Einrichtungen unter anderem der Malteser und des Sozialdienstes katholischer Männer einzutüten. „Wir freuen uns, hier etwas Gutes tun zu können. Das macht am Ende uns Spaß und bereitet vor allem den Kindern eine Freude“, fasste der Altoberbürgermeister sein Engagement zusammen.

ADVENTSPARTY Peter Wackel lädt zur Schifffahrt

So richtig besinnlich wird es eher nicht zugehen, wenn Malorca-Star Peter Wackel und das Unternehmen Partyreisen 24 zur Bootparty auf dem Rhein einladen. Am 1. Dezember um 12 Uhr legt das Schiff am Altstadt-Ufer ab, mit an Bord der MS Rheinenergie sind Schlagersänger Olaf Henning sowie seine Kollegen Axel Fischer, Ina Colada und die Kölner Musiker Björn Heuser sowie De Boore. Tickets gibt es für 49 Euro, die Aftershow-Party im „Wiener Steffie“ ist inklusive.



Fritz Schramma half mit, Weihnachts-Pakete zu packen. Foto: Röltgen

10 Jahre Holy Shit Shopping

Am Wochenende findet wieder der alternative Weihnachtsmarkt statt

Außergewöhnliches Weihnachtsshopping in kuscheliger Atmosphäre. Das Pop-Up-Kaufhaus Holy Shit Shopping feiert seinen 10. Geburtstag. Der etwas andere Weihnachtsmarkt bietet eine Alternative zum klassischen Weihnachtsshopping, indem er ungewöhnliche Orte für ein Wochenende in Kaufhäuser verwandelt. Dort werden Produkte von ausgewählten Künstlern und Manufakturen vertrieben. Von Mode bis hin zu Möbeln ist alles dabei. Wer Lust auf unkonventionelles Weihnachtsshopping hat, kommt hier auf seine Kosten. Der Indoor-Weihnachtsmarkt findet in den Sartory Sälen statt und öffnet seine Pforten am Samstag und Sonntag, 1. und 2. Dezember. Zwischen 12 und 21 Uhr kann ausgiebig gebummelt werden. Der Eintritt kostet fünf Euro. Wer seine Weihnachtsgeschenke lieber online kauft, hat zusätzlich die Möglichkeit, ein bisschen auf der Internetseite der Veranstaltung zu stöbern. (EE)

www.holyshit.shop